

Weihnachten

Von Nadl_chan

Kapitel 2: 2. Advent

Seit einer Woche hatte sich Kaito nun quasi bei Shinichi einquartiert und dessen Leben völlig auf den Kopf gestellt. Einzige Bedingung die Shinichi daran stellte, es durfte nichts, absolut gar nichts, in seinem Haus zu finden sein, was auch nur annähernd mit KID in Verbindung gebracht werden konnte.

Shinichi saß gerade in der Küche, trank einen Kaffee und las die Zeitung von gestern, als Kaito hereinkam. Dieser hielt in seinen Händen die Akte über KID von Yusako Kudo. „Dein Vater war meinem wirklich dicht auf den Versen!“ „Wie oft hast du die Akte in der letzten Woche nun schon gelesen?“ Shinichi zog seine rechte Augenbraue hoch und musterte Kaito. „Ich find das einfach Interessant. Diese Aufzeichnungen sind wirklich sehr akribisch! Zudem hat er dick und fett ‚Mord‘ dazu geschrieben.“ Ja, akribisch war Shinichis Vater in Bezug auf Recherchen schon immer.

Der Magier warf einen Blick auf die Zeitung und setzte sich dann grinsend Shinichi gegenüber an den Tisch. „Ähm, Tantei-kun, bevor du umblätterst, sollte ich dir vielleicht noch was sagen!“ Irritiert sah Shinichi zuerst auf die Zeitung, dann zu Kaito und legte den Kopf schief. „Ach? Solltest du? Du meinst sicher diese Ankündigung von KID.“ Nun war Kaito verwundert. „Was? Aber woher?“ „Tja mein Meisterdieb, Hakuba war schneller.“ Kichernd beobachtete Shinichi, wie Kaito sich schmolend in den Stuhl drückte.

„Da ich dich sicher nicht abhalten kann, werde ich auf jeden Fall dabei sein.“ Shinichi fühlte sich nicht wohl bei der Sache, aber er wollte auf seinen Dieb aufpassen. „Shinichi, wir haben darüber gesprochen, du weißt warum ich das Ganze mach.“ Kurz schwieg Shinichi und blätterte seine Zeitung um, besah sich die Ankündigung von KID. „Ja, ich weiß warum.“ Er wusste es, hieß es aber trotzdem nicht gut.

Shinichis Blick war auf die Ankündigung gerichtet. *Wie der Weihnachtsmann steig ich bei Vollmond um 21 Uhr von meinem Rentierschlitten und hole mir den Deep Blue. KID* Plötzlich legte Kaito seine Arme um den Hals seines Freundes, der kurz zusammenzuckte, sich aber sofort wieder entspannte. „Ich verspreche dir, ich mach es nur so lange, bis ich den Mörder gefunden und den Stein Pandora zerstört habe.“ Shinichi lächelte. „Und ich helfe dir dabei.“ Kaito drückte seinem Freund einen Kuss auf die Wange und setzte sich dann neben ihn.

„Was machen wir heute?“ Neugierig sah Kaito den Detektiv an, der sich zu ihm gedreht hatte. „Keine Ahnung, worauf hast du denn Lust?“ Kaito war definitiv der Aktivere von ihnen beiden. Shinichi würde es reichen, sich in die Bibliothek zurückzuziehen und dort über zwei Fälle zu grübeln, die ihm Megure gegeben hatte. „Wie wäre es auf dem Weihnachtsmarkt schlendern? Ich will Gebrannte Mandeln und Punsch!“ Shinichi musste schmunzeln, willigte aber ein.

Somit waren die beiden Jungs kurz darauf auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt. „Musst du eigentlich noch Vorbereitungen treffen für Dienstag?“ Shinichi hatte seinen rechten Arm um Kaito gelegt und seine linke in die Jackentasche gesteckt. „Das Beika Museum kenn ich zum Glück schon wie meine Westerntasche, daher nur Montagnacht zuschauen, was Nakamori an Fallen installiert.“ Kaito hatte beide Hände in seinen Taschen. Verstehend nickte Shinichi, mehr wollte er gar nicht wissen. Er würde dabei sein und ein Auge auf Kaito haben, auch wenn es noch ein komisches Gefühl war.

„Ich freu mich auf jeden Fall!“ Kaito lehnte sich etwas an Shinichi. „Achte nur darauf, dass du nicht zu leichtsinnig wirst, weil ich nun auf deiner Seite stehe.“ Das war die größte Sorge die Shinichi hatte. „Keine Sorge!“ Schmunzelte Kaito. Irgendwie fand er es ja süß, dass Shinichi sich so um ihn sorgte.

„Oh man, hier ist ja was los heute.“ Kaito drückte sich an seinen Freund. „Klar, Sonntagmittag, was hast du erwartet? Das wir die einzigen sind, die auf die Idee kamen?“ Zwar fühlte sich Shinichi sich unwohl, in der Öffentlichkeit zu zeigen, dass er Homosexuell war, jedoch ließ er den Arm um Kaito, um ihn in dem Gedränge nicht zu verlieren. Kaito zog eine Schnute. „So macht es ja gar keinen Spaß.“

„Shinichi!“ Irritiert drehte sich der Gerufene um und erblickte Ran, die auf ihn, mit Aoko im Schlepptau, zugerannt kam. „Ich wusste gar nicht, dass du auch hier bist.“ Lächelte sie freudig, ehe ihr Blick auf Kaito fiel.

„Kaito! Was tust du denn hier?“ Genervt verdrehte Kaito die Augen bei Aokos Stimme. „Hallo ihr zwei. War eine spontane Entscheidung von uns.“ Shinichi lächelte die beiden Mädchen an.

Noch hatte der Detektiv seiner Sandkastenfreundin nichts von seinem Freund erzählt und so viel er wusste, auch Kaito noch nicht.

„Seit wann seid ihr denn befreundet?“ Aoko musterte Kaito skeptisch. „Kann dir doch egal sein!“ „Würde mich aber auch interessieren, hast du mir gar nicht erzählt, Shinichi!“ Ran klang vorwurfsvoll und so sah sie ihren besten Freund auch an. „Kaito und ich kennen uns schon eine ganze Weile.“ Lächelte Shinichi und log damit nicht einmal. „Ach? Davon wusste ich ja gar nichts!“ Aoko musterte die beiden Jungs skeptisch. „Musst du alles wissen?“ Kaito war jetzt schon genervt. Hoffentlich wurden sie die Mädchen schnell wieder los!

„Lasst uns nicht streiten.“ Mischte sich nun Ran ein. „Wie wäre es, wenn wir gemeinsam etwas über den Weihnachtsmarkt schlendern?“ Kaito verdrehte die Augen, bekam aber von Shinichi einen Ellenbogenschlag in die Seite. „Klar, warum nicht.“ Lächelte der Detektiv, erntete dabei einen wütenden Blick von Kaito.

So machte sich die kleine Gruppe gemeinsam auf den Weg, durch den Weihnachtsmarkt zu spazieren. Vorne weg die beiden Mädels, dahinter die Jungs.

„Sollen wir es den beiden sagen?“ Shinichi sah fragend zu Kaito, der mit den Schultern zuckte. „Keine Ahnung. Aber wir sollten nicht zu lange damit warten. Das könnten die beiden uns übelnehmen.“ Er kannte Aoko und wenn Ran nur ein wenig wie sie war, würde es sicher ärger geben.

„Später wenn wir was trinken, können wir es ja ansprechen.“ Shinichi sah das ganze gelassen. „Aber bevor sie den heißen Punsch in der Hand haben, bitte.“ Er wusste nicht, wie Aoko darauf reagieren würde. „Glaube wäre für mich sicherer.“

Ran und Aoko standen an einem Stand, an dem es Holzschnitzwerk für den Weihnachtsbaum gab. Kaito nahm Shinichis Hand, lehnte sich an ihn. „Ich wollte den Tag mit dir genießen... Jetzt haben wir die beiden an der Backe.“ Lächelnd küsste der Detektiv seinen Dieb auf die Schläfe. „Du hast mich doch den ganzen Tag für dich alleine und so bietet es sich an, den beiden von uns zu erzählen.“ „Ja ja...“

Shinichi löste sich von Kaito und ging zu den Mädels. „Hey ihr zwei, wir gehen schon mal zum Punsch und holen euch auch einen, okay?“ Ran nickte. „Danke, wir haben es gleich!“ Der Detektiv sah, dass Ran schon mindestens zehn Anhänger in der Hand hatte und auch Aoko hielt ein paar fest. Frauen... Er würde die alten Kugeln vom Dachboden hohlen, die sollten reichen.

Mit einem letzten Blick auf den Stand, ging Shinichi zu Kaito zurück, nahm seine Hand und zog ihn mit. „Wir besorgen uns und den Mädels schon mal Punsch. Die Beiden suchen noch nach neuem Baumschmuck.“ Am Glühweinstand war wie zu erwarten eine Menge los. Kaito suchte sichtlich Shinichis Nähe, drückte sich leicht an ihn. „Was denn los Kaito? Bist du heute kuschelbedürftig?“ „Vielleicht...“ Der Magier wurde leicht rot um die Nase. „Ach Sweety.“ Shinichi küsste Kaito auf die Schläfe, bestellte dann vier Punsche.

Shinichi bezahlte und drückte zwei Tassen Kaito in die Hand, er selbst nahm die beiden anderen. „Da vorne sind die Mädels.“ Der Detektiv zeigte in eine Richtung und Kaito ging vor, als er die Mädchen auch sah. Sie hatten sich einen Tisch gesichert, auf den die Jungs die Tassen abstellten.

„Wir glauben, ihr solltet uns etwas erklären!“ Grummelte Aoko und auch Ran musterte Shinichi und Kaito streng. „Was?“ Hilfesuchend sah Kaito zu seinem Freund. „Wir sind doch nicht blind!“ Ran wirkte beleidigt. „Wann wolltet ihr es uns sagen?“ „Beruhigt euch bitte.“ Shinichi sprach ruhig, legte seinen Arm um Kaito. „Wir wollten es euch sagen. Tut uns leid, das ihr es selbst rausgefunden habt.“ „Also seid ihr...“ Aoko sah ungläubig von einem zum anderen. Beide Jungs nickten. „Ja wir sind zusammen.“ Lächelte Kaito glücklich und sah zu Shinichi.

„Ging ja ganz schön schnell.“ Ran klang verstimmt, schnappte sich eine Tasse und nahm einen Schluck. „Wie schon gesagt, wir kennen uns schon eine Weile und vor kurzen ist es halt einfach passiert.“ Shinichi zuckte mit den Schultern, nahm sich auch eine Tasse. Vorsichtig blies er hinein, bevor er einen Schluck trank.

„Seit wann?“ Ran wollte es genau wissen. „Seit einer Woche.“ Kaito klang glücklich. Die Woche war so schnell vergangen. Der Magier hatte seine Tasse in beiden Händen und beobachtete den aufsteigenden Dampf. „Und du hast es nicht für Nötig gehalten, mir das zu sagen Shinichi?“ „Tja Ran, Kaito empfand dies wohl auch nicht als wichtig.“ Aoko war sauer und auch Ran klang aufgebracht.

„Mädels, wir wollten doch erst mal schauen, ob es auch wirklich klappt.“ Zwar hatte weder er noch Kaito Zweifel daran, aber wollten sie es auch nicht gleich jedem unter die Nase reiben. „Aber wir sind doch eure besten Freundinnen!“ Protestierte Shinichis Sandkastenfreundin. „Ja, aber es weiß wirklich noch niemand von uns, nicht einmal unsere Eltern. Ihr seid die Ersten.“

Kaito schwieg, überließ Shinichi das reden. „Kaito! Sag doch auch was dazu!“ Fauchte Aoko wütend. „Was soll ich denn sagen? Shinichi sagte doch alles.“ „Deine Mum weiß davon noch nichts? Weiß sie zumindest das du auf Männer stehst?“ In Aokos Stimme klang eine Drohung mit, die Kaito sofort zu deuten wusste. „Untersteh dich, ihr etwas zu sagen, bevor ich mit ihr geredet habe!“ Bisher sah er nie einen Grund, seiner Mum von seiner Neigung zu erzählen. So wie er sie einschätzte, wird es sie nicht stören, aber sollte sie die Information von Kaito erfahren und nicht von jemand anders.

„Mal sehen.“ Kaitos Kindheitsfreundin nahm einen Schluck Punsch, sah sich um. Vielleicht sollte sie Kaitos Mutter mal anrufen. „Aoko, das wäre echt nicht fair.“ Meinte nun auch Ran. Nein, fair wäre dieses Verhalten ganz und gar nicht. „Aoko! Versprich mir, dass du nicht mit meiner Mum redest, bis ich es getan habe!“ Leichte Panik schwang in Kaitos Stimme mit. „Dann solltest du dich beeilen, ich hab schon

lange nicht mehr mit ihr gesprochen, sollte ich mal wieder.“ Kaito biss sich auf die Unterlippe. Würde Aoko so weit gehen und wirklich seine Mum anrufen?

Besorgt musterte Shinichi seinen Freund. Er kannte seine Mutter nicht, konnte daher nicht einschätzen, wie sie reagieren würde. Aber er kannte seine eigene und die wäre mehr als sauer.

„Sollen wir gehen?“ Fragte er ruhig, immer noch seinen linken Arm um Kaito. Kurz zögerte er, dann nickte der Magier. Ihm war die Lust auf Weihnachtsmarkt vergangen. Ran sah die beiden Jungs an. Sie hätte gerne mehr Zeit mit Shinichi verbracht, aber konnte sie die Beiden verstehen. Klar, sie hätte auch gern von Shinichi sofort erfahren wollen, dass er nun einen Freund hatte, aber sie würde nie damit drohen, zu seiner Mutter zu gehen.

„Wir sehen uns Morgen in der Schule Ran.“ Meinte Shinichi kurz. Das Mädchen nickte nur, sah ihn an. Vielleicht sollte sie ihm später noch eine SMS schicken. Kaito sagte gar nichts, drehte sich um und zog Shinichi einfach mit.

„Aoko, das war nicht Okay.“ Meinte Ran mahnend, sah zu ihrer Freundin. „Vielleicht, aber er hat es nicht anders verdient. Er hatte nicht mal den Mut, mir offen anzuvertrauen, dass er auf Kerle steht!“ Aoko fühlte sich im Recht. Kaito hatte eine Abreibung verdient.

„Alles Okay Kaito?“ Shinichi machte sich Sorgen, sein Freund war so Ruhig, als sie die Tassen zurück brachten. „Frag ich nur, wie ich es Mum sagen soll.“ „Ich bin bei dir.“ Lächelnd drückte der Detektiv die Hand von Kaito.

Kaito ging so sehr seinen Gedanken nach, dass er nicht bemerkte, wie sie an einem Süßigkeitenstand vorbei gingen. Shinichi zog ihn zurück. „Du wolltest doch Mandeln.“ Lächelte er und kaufte seinem Schatz eine Tüte. Vielleicht würde ihm das etwas aufbauen.

Und tatsächlich huschte ein kleines Lächeln um die Lippen des Diebes. „Danke.“ Flüchtig küsste Shinichi Kaito. „Und nun rufen wir deine Mutter an und reden mit ihr.“ Er wusste dass L.A., da seine Eltern auch dort lebten, 17 Stunden zurück war in der Zeit, somit war es dort gerade Abend.

Schon auf dem Heimweg futterte Kaito ein paar Mandeln, weshalb er keine Hand frei hatte. Shinichi legte daher einfach wieder seinen Arm um Kaitos Hüfte. Er hätte sich nie vorstellen können, öffentlich so offen umzugehen mit seiner Beziehung, aber es störte ihn nicht. Er liebte den Dieb und gerne durfte es jeder wissen. Egal was einige dazu sagten.

Daheim angekommen, holte Kaito seinen Laptop und setzte sich ins Wohnzimmer, wo Shinichi schon wartete. „Mal schauen ob Mum Zeit hat.“ Mit wenig Motivation startete der Magier seinen Laptop und öffnete das Chat Programm.

„Hallo Kaito! Ist was passiert?“ Shinichi schmunzelte, als er die besorgte Stimme hörte. „Hallo Mum, nein, es ist nichts passiert.“ Lächelte er, sah dann Hilfe suchend zu Shinichi, der hinter dem Laptop stand. „Was gibt es denn Schatz?“ Chikage wusste, wenn ihr Sohn so spät anrief, war etwas. Er kannte die Zeitverschiebung. „Ich muss dir etwas sagen.“ Noch immer wusste er nicht wie.

„Rutsch mal!“ Shinichi drückte sich neben Kaito, der etwas zur Seite rutschte. „Hallo Frau Kuroba.“ Lächelte der Detektiv der Frau freundlich entgegen. Chikage hatte einen lila Bob und warme braune Augen, die jedoch wachsam wirkten. „Hallo, du bist doch Shinichi Kudo, der Sohn von Yukiko und Yusako.“ Shinichi war sichtlich verwundert, nickte aber. „Ich kenne deine Eltern von früher, Kaitos Vater und dein Vater waren befreundet.“ Stimmt, seine Mutter hatte ihm doch erzählt, sie sei in die Lehre von Toichi Kuroba gegangen.

„Was wollt ihr mir denn nun sagen Jungs.“ Chikage war nicht dumm. Kaito war bei Shinichi und rief spät abends bei ihr an. Das musste doch einen Grund haben.

Kaito holte tief Luft. „Shinichi und ich sind zusammen!“ Brachte er dann schnell hervor. Biss sich, kaum dass das letzte Wort über seine Lippen kam, auf die selbigen. „Was? Das ist ja schön! Ich dachte schon, du bekommst nie jemand ab!“ Mit dieser Reaktion hatte Kaito nun überhaupt nicht gerechnet, mit allem, aber nicht damit. Lächelnd „Du bist also nicht enttäuscht? Sauer? Oder sonst was?“ „Aber Schatz, warum sollte ich denn? Ich freu mich für euch!“ Chikage wirkte ehrlich.

„Ich hab dir doch gesagt, es ist halb so schlimm.“ Shinichi legte seinen Arm um Kaito und drückte ihm einen Kuss auf die Schläfe, der sichtlich erleichtert wirkte. „Schatz, ich liebe dich, du bist mein Sohn. Und wenn du mit Shinichi glücklich bist, dann bin ich das auch.“ „Danke Mum...“ Kaito lehnte sich an Shinichi, war froh, dass er neben ihm war.

„Sind deine Eltern da Shinichi?“ Chikage hatte schon ewig nichts mehr von Shinichis Eltern gehört. Der Detektiv schüttelte den Kopf. „Nein, sie wohnen in L.A.“ „Ich glaub ich muss mich mal bei ihnen melden. Kannst du mir später die Nummer der beiden schicken?“ Chikage war wirklich eine liebe Frau. „Ja klar, mach ich. Meine Eltern werden sich sicher freuen.“

Seufzend klappte Kaito nach einer Stunde seinen Laptop zu. Die Drei hatten die ganze Zeit über gechattet und Kaito war froh, dass seine Mum es wirklich locker nahm. Auch war er erleichtert, dass sich Shinichi und sie verstanden.

„Ich wusste gar nicht, dass unsere Eltern sich kannten.“ „Meine Mutter ist bei deinem Dad in die Lehre der Verkleidung gegangen.“ Erklärte Shinichi lächelnd. „Das unsere Väter befreundet waren, war mir auch neu.“ Damit stand der Detektiv auf. „Ich hol mal schnell was.“ Und schon war er aus dem Wohnzimmer verschwunden.

Nur wenige Minuten später kam er wieder zurück. In seinen Händen hielt er eine Akte. „Das ist die Akte von meinem Vater über den ersten KID. Vielleicht wusste er auch, wer er war.“ Shinichi reichte die Akte seinem Freund und setzte sich wieder neben ihn. „Ich weiß noch, als ich 9 Jahre war, gingen meine Eltern auf eine Beerdigung, wenn ich jetzt so darüber nachdenke, sicher die, deines Vaters. Meine Mutter meinte damals, ob er glaube, dass es ein Unfall war. Mein Vater verneinte und sagte, er sei sich sicher es war Mord, er wisse nur nicht warum.“ Kaito blätterte die Akte durch, hörte aber Shinichi zu.

„Weißt du, ob er versucht hat etwas heraus zu finden?“ Fragend sah Kaito auf. „Er wollte, ja, aber plötzlich brach er es ab.“ „Meine Mum wollte es nicht. Sie wollte abschließen. Es wäre auch zu gefährlich gewesen.“ Der Dieb klang ernst, sah auf die Akte in seinen Händen. „Aber sie lässt ihren Sohn?“ „Das ist etwas anderes, sie kennen meine Identität nicht. Dein Dad wäre zur Zielscheibe geworden.“

„Du bist faszinierend Kaito, weißt du das? Einerseits ein tollpatschiger, manchmal verunsicherter, aber intelligenter junger Mann und dem steht ein selbstsicherer, ernster KID gegenüber.“ Shinichi zog Kaito, der rot wurde, in seine Arme. „Du bist doof!“ Kaito zog eine Schnute, drückte sich an seinen Freund. „Nein, ehrlich.“ Aber genau deshalb liebte er ihn.